

Inhalt

Das Interesse an Kesslers Schrift

Die Schrift des Franz Kessler

Das Rechnen mit „künstlichen“ Stäblein

Die Bedeutung der Kesslerschen Schrift

Der Vergleich mit Neper

Der Vergleich mit Ursinus

Zur Verbreitung der „künstlichen
Rechenstäblein“

Die Wirkung der Kesslerschen Schrift
Kessler in seiner Zeit

Die Quellentexte von Beyer und Kessler

Transformierung des Kesslerschen Textes

Bibliographie

Quellen

Schriften, die Kesslers Rechenstäblein
zitieren

Werkeverzeichnis der Schriften Franz
Kesslers
Nachweisliteratur

Der schottische Mathematiker John Napier hat neben den Logarithmen mit seinen „Neper's bones“ auch Stäbe zum Rechnen mit großen Zahlen erfunden.

Der Maler und Erfinder Franz Kessler hat 1618 deren Beschreibung erstmals auf Deutsch veröffentlicht.

Kesslers Schrift wird sowohl buchstabengetreu als auch in moderner sprachlicher Fassung wiedergegeben, mit den Eindeutschungen der zeitgenössischen Mathematiker Johann Hartmann Beyer und Benjamin Ursinus verglichen und interpretiert.

Ein Beitrag zur Geschichte der instrumentellen Mathematik.

Harald Pinl

Franz Kesslers Künstliche Rechenstäblein von 1618



Langenhagen 2012

ISBN: 9783844819182

Paperback A 5, 128 Seiten, 14 Abbildungen.
Herstellung und Verlag: Books on Demand,
Norderstedt 2012
Im Buchhandel erhältlich.

Das Interesse an Kesslers Schrift

Zu den Schriften, die mit dem Namen des „Malers und Conterfeiers“ Franz Kessler aus Wetzlar verbunden sind, zählt ein schmales Büchlein, das 1618 unter dem Titel „Künstliche Rechenstäblein“ erschienen ist. Noch 1985 wurde die Auffassung vertreten, dass dieses Werk von Kessler in den Bibliotheken Deutschlands und Frankreichs nicht vorhanden sei. Dies verwundert nicht, denn 1985 war man noch auf die Auskünfte aus gedruckten Katalogen, Karteien und Zettelkästen angewiesen und dort tauchte die Schrift eher unter den Namen von Napier oder Neper als unter dem von Kessler auf. Heute helfen uns hierbei die elektronische Datenhaltung und Online-Recherchen weiter. Kesslers Schrift ist nicht nur vorhanden, sondern uns inzwischen auch als Digitalisat der Universität Göttingen leicht zugänglich.

Was interessieren uns heute noch Rechenstäblein aus dem 17. Jahrhundert und ihre Beschreibung durch Franz Kessler? Schon beim flüchtigen Durchblättern der vorliegenden Schrift zeigt sich, dass es hier um

ganz andere als die noch bis in die 1970er Jahre gebräuchlichen Rechenstäbe geht. Kessler spricht nicht von Rechenstäben als Rechenschieber mit logarithmischer Einteilung, verschiebbarer Zunge und einem Läufer, nicht von einem linealförmigen Instrument, sondern von kleinen Vierkantstäben, die mit Ziffern beschrieben sind. Und bereits im Titel bezieht sich Kessler auf eine Schrift des Johann Neper. Damit erheben sich eine ganze Reihe von Fragen: Welches Rechenverfahren wird in Kesslers Schrift beschrieben? Wie steht Kesslers Schrift zur Neperschen Vorlage? Wer ist der eigentliche Autor der vorliegenden Schrift? Neper, Kessler oder der von ihm genannte Übersetzer Bayer? Wie verhält sich die Schrift zu anderen Darstellungen über Rechenstäbe? Und schließlich ist es für eine Biographie über Franz Kessler von Interesse, warum er diese Schrift verfasst hat und was wir aus ihr über den Menschen und Künstler Kessler erfahren

Um dem heutigen Leser den Zugang zu Kesslers Schrift zu erleichtern, wird sein Druck von 1618 sowohl in buchstabengetreuer transliterierter Form, als auch in einer sprachlich moderneren, geglätteten Transformierung wieder gegeben. Als Quellentext wird das Exemplar der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen verwendet. Da sich außer diesem Exemplar in Europa nur noch vier weitere befinden, nämlich in der Stadt- und Universitätsbibliothek Kesslers damaligen Wohnortes Frankfurt, in der Universitätsbibliothek Erlangen, der Bayerischen Staatsbibliothek München und das insgesamt fünfte Exemplar in der British Library in London, zählt Kesslers Darstellung sicher zu den bibliophilen Raritäten. Allein dies erscheint Anlass genug, sich damit zu beschäftigen.

Um die detaillierteren Betrachtungen rechnerischer Art zu veranschaulichen, wird empfohlen, sich selbst ein paar Rechenstäbchen, oder noch einfacher, papierene Zahlenstreifen, anzufertigen. Das Rechnen mit Stäbchen, ein spielerisches und zu dem lehrreiches Vergnügen!